

# Agrarpolitik 2022+ Neue Perspektiven für die Berggebiete?

Die Gesamtschau und die Vernehmlassung des Bundes zur AP 2022+ lassen die Konturen der künftigen Agrarpolitik erkennen. Die Weiterführung des Zahlungsrahmens und des Direktzahlungssystems erlauben den Betriebsleitern langfristige Planungs- und Investitionssicherheit. Die Stärkung der Berglandwirtschaft und Alpwirtschaft in der Vergangenheit wird bestätigt, ohne alle Anliegen der SAB zu berücksichtigen. Die neue Agrarpolitik ist zudem gefordert, Antworten auf die Herausforderungen im Bereich Trinkwasser und Pestizideinsatz zu finden.

**Jörg Beck – SAB – Bern**

Auf Grund der Rückmeldungen der Vernehmlassung wird der Bundesrat bis im ersten Quartal 2020 eine Botschaft erarbeiten. Für die SAB sind folgende Punkte relevant:

## **Ausbildungsanforderungen**

Die SAB lehnt eine Verschärfung der Ausbildungsanforderungen für Betriebsleiter im Nebenerwerb ab. Die SAB begrüsst den Entscheid des BLW, die Ausnahme bei den Anforderungen zum Erhalt von Direktzahlungen für Betriebe von unter 0.5 Standartarbeitskräfte im Berggebiet weiter zu führen.

## **Sozialversicherungsschutz**

Die SAB unterstützt den Sozialversicherungsschutz für mitarbeitende Lebenspartner, schlägt aber vor, die Bedingungen an die Vergabe von Strukturverbesserungsmassnahmen zu knüpfen. Der Bund sieht hingegen eine Kürzung der Direktzahlungen bei fehlendem Sozialversicherungsschutz vor.

## **Begrenzung der Direktzahlungen pro Betrieb**

Die Festsetzung einer starren Direktzahlungsobergrenze erachtet die SAB als nicht sinnvoll und ist schwierig zu vermitteln. Mit dem vorgeschlagenen Kompromiss mit einer DZ Obergrenze von 150'000 Franken pro Betrieb und einer Abstufung bei zusätzlich 50'000 Franken Direktzahlungen bringt der Bund einen Kompromiss ins Spiel, der noch ge-

nauer analysiert werden muss und dem die SAB eventuell zustimmen kann.

## **Beiträge für eine regionale landwirtschaftliche Strategie (RLS)**

Die SAB steht einer standortangepassten Landwirtschaft grundsätzlich positiv gegenüber. Die vom Bund formulierten Vorgehensweisen und Zielsetzungen werden in einem im Juli 2019 gestarteten Pilotprozess zusammen mit den Kantonen erarbeitet. Anhand von Pilotprojekten soll ein Standardset an Massnahmen auf Bundesebene definiert werden. Dies entspricht dem vorgeschlagenen Vorgehen der SAB, wie auch die Ko-Finanzierung der Projekte von 90% durch den Bund. Hingegen ist es nicht zulässig, dass Gelder aus der Strukturverbesserung für die Erarbeitung von RLS verwendet werden, welche die Themenbereiche Vernetzung und Landschaftsqualität betreffen. Hier muss der Bund eine entsprechende Rechtsgrundlage unter dem Titel Direktzahlungen schaffen.

## **Betriebsbeitrag**

Der Bund will am vorgeschlagenen Betriebsbeitrag nicht festhalten. Er begründet den Entscheid mit dem mangelnden Zuspruch der Branche. Die SAB bedauert diesen Entscheid. Der Betriebsbeitrag hätte vor allem für die kleinstrukturierte Berglandwirtschaft mit topografisch schwierigen Verhältnisse unbestrittene Vor-

teile. Die Verschiebung der Direktzahlungen von der Fläche auf den Bewirtschafter würden den Zwang zur Grösse dämpfen und die Flächenmobilität erhöhen. Der Betriebsbeitrag hätte einen positiven Effekt auf die dezentrale Besiedelung.

## **Steillagenbeiträge**

Das BLW will den Beitrag für Mähwiesen in Steillagen – kaum eingeführt – wieder abschaffen, obwohl der Beitrag nie im Sinne der Initianten zur Anwendung kam. Hier fordert die SAB die Beibehaltung der Steillagenbeiträge und die korrekte Umsetzung, nämlich die Berechnung des Anteils der Mähwiesen in Steillagen an der Gesamtfläche Mähwiesen.

## **Strukturverbesserung und Investitionshilfe**

Die Strukturverbesserungsbeiträge sind für die Berglandwirtschaft und Alpwirtschaft enorm wichtig, insbesondere nicht rückzahlbare Beiträge mit Beteiligung der Kantone. Die kaum umstrittenen Massnahmen wurden in den letzten Jahren durch die fehlende Ko-Finanzierung der Kantone geschwächt. Die Strukturverbesserung ist im Rahmen der AP 2022+ als zukunftsgerichtetes Instrument zu stärken und der Bundesanteil an der Ko-Finanzierung zu erhöhen. Die SAB wird sich auch hier im Rahmen der parlamentarischen Beratung dafür einsetzen.

### Produktion und Absatz

Der Bund rudert zurück und sieht davon ab, die Beiträge zur Verwertung von Schafwolle und Beiträge für öffentliche Märkte im Berggebiet aufzuheben. Ebenso will er auf die Reduktion der Verkäsungszulage verzichten. Die SAB setzte sich in der Vergangenheit bereits erfolgreich gegen die Abschaffung dieser Marktentlastungsmassnahmen ein.

### Massnahmen zum Schutz des Trinkwassers

Der Bund führt den Weg fort, mit Förderinstrumenten den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln weiter zu verringern. Im Bereich Stickstoff- und Phosphorüberschüsse sieht er bis 2030 eine Reduktion von 20% gegenüber 2015 vor. Zudem sollen Sanktionen greifen, falls die Zielwerte überschritten werden. Die geplanten Massnahmen müssen dann vorliegen, wenn die Initiativen zur Abstimmung kommen.

## RÉSUMÉ

### Les revendications du SAB quant à la PA22+

Le Conseil fédéral a l'intention de soumettre au Parlement son message sur la politique agricole à partir de 2022 (PA22+), avant la fin de l'année. Pour le SAB, certains éléments doivent encore être modifiés. A ce titre, notre organisation estime que les améliorations structurelles, particulièrement importantes pour les régions de montagnes, doivent être renforcées. C'est pourquoi le SAB est d'avis qu'il faut augmenter la participation financière de la Confédération, par rapport à celle des cantons. De plus, les fonds prévus pour les améliorations structurelles ne doivent pas servir à financer les stratégies agricoles régionales (SAR). En ce qui concerne ces dernières, il est nécessaire que la Confédération prévoie de financer 90% des budgets définis pour la mise en œuvre des projets retenus. Concernant les contributions pour les surfaces en forte pente, qui viennent d'être introduites, le SAB s'oppose à leur suppression. Car elles constituent une mesure tenant spé-

cifiquement compte de la situation topographique de l'agriculture de montagne.

Au niveau de la formation, afin d'éviter de pénaliser les agriculteurs à temps partiel, le SAB soutient l'exception qui leur est accordée. En effet, pour les personnes gérant une exploitation agricole comptant moins de 0,5 unité de main-d'œuvre standard (UMOS), les exigences sont moindres.

Enfin, le SAB est en faveur des mesures prévues, dans le cadre de la PA22+, servant à réduire l'utilisation d'engrais et de pesticides de synthèse. C'est pourquoi, notre organisation s'oppose aux deux initiatives souhaitant pratiquement bannir leur utilisation.

## RIASSUNTO

### Le rivendicazioni del SAB rispetto alla PA22+

Il Consiglio federale ha intenzione di sottoporre al Parlamento il suo messaggio sulla politica agricola dal 2022 (PA22+), prima della fine dell'anno. Per il SAB, alcuni elementi devono essere ancora modificati. A tale proposito, la nostra organizzazione stima che i miglioramenti strutturali, particolarmente importanti per le regioni di montagna, debbano essere rafforzati. Per questo motivo il

SAB è dell'opinione che bisogna aumentare la partecipazione finanziaria della Confederazione, rispetto a quella dei cantoni. Inoltre, i fondi previsti per i miglioramenti strutturali non devono servire a finanziare le strategie agricole regionali (SAR). Per quanto riguarda queste ultime, è necessario che la Confederazione preveda di finanziare il 90% delle somme destinate per l'attuazione dei progetti prescelti. Per quanto riguarda i contributi per le zone in forte pendenza, che sono stati appena introdotti, il SAB si oppone alla loro soppressione. Perché questi rappresentano una misura che tiene conto in maniera specifica della situazione topografica dell'agricoltura di montagna.

A livello della formazione, per evitare di penalizzare gli agricoltori a tempo parziale, il SAB sostiene la deroga che viene accordata loro. In effetti, per le persone che gestiscono un'azienda agricola che conta meno di 0,5 unità standard di manodopera USM, le esigenze sono minori.

Infine, il SAB è a favore delle misure previste, nell'ambito della PA22+, che servono a ridurre l'utilizzo di concimi e di pesticidi di sintesi. Per questo motivo, la nostra organizzazione si oppone alle due iniziative che vorrebbero praticamente bandire il loro utilizzo.



Für die SAB sind die Strukturverbesserungsbeiträge für die Berglandwirtschaft und Alpwirtschaft enorm wichtig. (Lenk – SAB)